

Aufforderung!

Die Schatzmeister der einzelnen Ortsgruppen werden ersucht, die Mitgliedsbeiträge (25 Cents pro Mitglied) und freiwillige Beiträge für den Organisationsfond an den Schatzmeister der Generalleitung des Deutsch-Canadischen Provinzialverbandes von Saskatchewan, Herrn Frank Dummer, P. O. Box 153, Regina, Sask., zu richten.

Alle Mitteilungen und Anfragen sind an den Sekretär des Deutsch-Canadischen Provinzialverbandes von Saskatchewan, Herrn J. R. Rusch, P. O. Box 153, Regina, Sask., zu richten.

Bergeht den Organisationsfond nicht! Freiwillige Beiträge erbittet die Zentrallleitung

Generalleitung

Wie vorausgesetzt war, ist jetzt eine Ruhepause in der Organisationsarbeit eingetreten, die aber mit Beginn des nächsten Monats ihr Ende erreicht haben wird. Unsere deutschen Landsleute in den ländlichen Distrikten haben alle Hände voll zu tun, und man kann von ihnen nicht erwarten, daß sie die wenigen Stunden der Erholung, die sie sich augenblicklich gönnen können, dazu benutzen, viel Zeit mit uns zu verbringen, um einer Veranlassung beizuwohnen, selbst wenn es sich um Förderung gemeinsamer Interessen handelt.

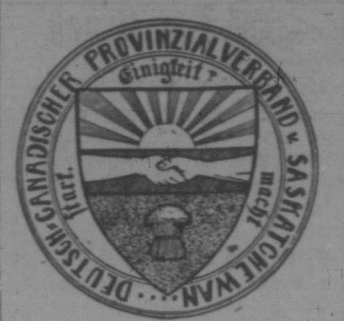
Auch der Generalleitung kam diese Ruhepause nicht unerwartet; denn sie findet auf diese Weise Gelegenheit, das inzwischen angehäufte Material zu verarbeiten, neue Flugblätter u.ä. zu aufbereiten und das Organisationsprogramm für die Monate zwischen Ernte- und Saatzeit aufzustellen. Gerade der letztere Punkt erfordert viel Sorgfalt und Umsicht, und ist ohne Zweifel eine der schwierigsten Aufgaben, welche die Generalleitung zu lösen hat. Viele Distrikte, in welchen noch nicht organisiert worden ist, haben uns bereits

ersucht, den Organisator zwecks Abhaltung einer Gründungsversammlung zu schicken, während verschiedene Ortsgruppen, in denen bestehende Hindernisse noch nicht vollständig überwunden werden konnten, um Entsendung eines Mitglieds der Generalleitung bitten, da sie hierin den schnellsten und einfachsten Weg sehen, noch vorhandene Unklarheiten zu beseitigen. Die einen Distrikte beabsichtigen, Versammlungen direkt nach der Ernte abzuhalten, während andere wieder die letzte Hälfte des Juli oder sogar Anfang August für derartige Unternehmungen für geeigneter halten. Selbstverständlich würde es im Falle der Generalleitung möglich sein, fast allen Wünschen gerecht zu werden, aber dadurch würde der Organisator gezwungen, freu und quer hin- und herzufahren, was nicht nur bedeutenden Zeitverlust, sondern auch unnötige Unkosten verursachen würde. Pflicht der Generalleitung ist es jedoch, jeden Zeitverlust zu verhüten und außerdem die mit der Organisationsarbeit verbundenen Unkosten so niedrig als irgend möglich zu halten.

Der einzig richtige Weg ist, daß der Organisator auf einer Reise alle an ein und derselben Bahnstrecke ge-

legenen deutschen Distrikte besucht, denn auf diese Weise wird es ihm möglich sein, sich an jedem Ort eine Veranlassung zu schaffen, die ihn aber ein Distrikt nicht verlassen darf. Die Anzahl der Teilnehmer an jeder Versammlung wird von der Anzahl der Teilnehmer an jeder Versammlung abhängen. Die Generalleitung wird die Teilnehmer an jeder Versammlung zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Hand zu nehmen. Wir bei der Konvention stehen konnten, besitzt beinahe jede Ortsgruppe mehrere tüchtige Redner, die außerdem durch die Befähigung haben, in ihren Nachbardistrikten mit Erfolg organisieren zu können. In vielen Fällen wird der Verband dadurch an Zeit und an Geld sparen. Selbstverständlich wird niemand erwarten, daß Verbandsmittelgeber, die sich nach anderen Distrikten begeben und der Organisationsarbeit unterziehen wollen, die sämtlichen Unkosten aus eigener Tasche decken, wenigstens eine solche Opferbereitschaft im Interesse der Finanzen des Verbandes recht wünschenswert wäre, und deshalb wird die Generalleitung gern Entsendung für Eisenbahnfahrten und eventuelle Unterkunft im Hotel bewilligen, nachdem ein Verbandsmittelgeber einen gewissen und vom Vorstand seiner Ortsgruppe beglaubigten Bericht über seine organisatorischen Pläne der Generalleitung unterbreitet hat. Von einer Vergütung für Reisekosten kann natürlich nicht die Rede sein, da alle Arbeit im Interesse des Verbandes freiwillig geleistet wird.

Wir haben bereits zu verschiedenen Malen darauf hingewiesen, daß uns die Arbeit beim Aufstellen des Reiseprogramms für unsere Organisatoren Herrn C. E. Geymann in Grayson, dessen Zeit im übrigen durch seine eigenen Geschäfte auch sehr in Anspruch genommen ist, wesentlich erleichtert werden kann, wenn Wünsche und Gebühre betreffs Veranlassungen und Gründung v. Ortsgruppen so bald als möglich an die Generalleitung eingehend werden. Uns wird dadurch Gelegenheit gegeben, mit den verschiedenen Distrikten zwecks Festlegung der Versammlungstage in schriftlichen Verkehr zu treten und den geäußerten Wünschen nach Möglichkeit Rechnung zu tragen.



Achtung!

Alle Mitteilungen an die Generalleitung sind von jetzt zu senden an **P. O. Box 153** Regina, Sask.

Die Generalleitung spart an allen Ecken, soweit es überhaupt möglich ist, ohne die Organisation in ihrem freien Lauf aufzuhalten, und es kostet ziemlich viel Mühe, unsern Schatzmeister, Herrn Fr. Dummer, zu bewegen, seine Zustimmung zu irgendwelchen Ausgaben zu geben. Seine neugierige Zuneigung zeigt er sich aber, wenn die Gelder von den Ortsgruppen prompt einkommen. Erhe die Arbeit von neuem beginnt, muß wieder eine Druckschrift herausgegeben werden, die neuen Statuten müssen gedruckt und versandt werden. Eine Abhandlung über das Thema „Aus der Schule — für die Schule“ gelangt jetzt zur Verteilung an die Ortsgruppen und verschiedene andere Drucksachen müssen angefertigt werden. Das alles ist unbedingt notwendig, kostet aber auch Geld. Unser Schatzmeister stehen ob dieser, nach seiner Ansicht, wenig erfreulichen Aussichten schon jetzt die Haare zu Berge, und als Verabreichungsmittel hilft bei ihm nur das Einfahren der Mitgliedsbeiträge der Ortsgruppen. Aus diesem Grunde richten wir an die verschiedenen Schatzmeister nochmals die dringende Bitte, alle Beiträge für 1914 so bald als irgend möglich an die Generalleitung abzugeben.

Nach der Saat beginnt auch die Zeit der Widmungen und Ausflüge. Wir möchten den Vorständen der Ortsgruppen empfehlen, mindestens ein derartiges Vergnügen im Freien abzuhalten, denn dadurch wird sowohl

sämtlichen Mitgliedern als auch deren Familien Gelegenheit gegeben, sich näher kennen zu lernen. Außerdem finden sich zu solchen kleinen Festlichkeiten meistens viele Leute ein, die zu einer Versammlung, welche ausschließlich Vereinsangelegenheiten gewidmet ist, nicht erscheinen würden. In seiner Ansprache hat dann der Leiter die beste Gelegenheit, auf die hoch wichtigen Ziele unseres Verbandes hinzuweisen und immer wieder zu betonen, daß die deutschsprechende Bevölkerung nur durch treues und festes Zusammenhalten etwas erreichen kann. Bei solchen Ausflügen wird man auch mit Reuten zusammentreffen, welche der Bewegung noch fern stehen, und in den meisten Fällen wird es einem dann gelingen, dieselbe für unser Unternehmen zu gewinnen.

Vor allen Dingen sollte darauf geachtet werden, daß ein derartiges Fest einen rein deutschen Charakter trägt. Nur Deutsch sollte bei solchen Festlichkeiten gesprochen werden, und durch Vortrag deutscher Poesie und Gedichte allen vor Augen geführt werden, welche herrlichen Schätze unsere Muttersprache birgt. Bezüglich Veranstaltung solcher Ausflüge ist die Generalleitung gern zu irgendwelcher Auskunft bereit, und wird auch Vorschläge von Verbandsmittelgebern, die zur Förderung des Vereinslebens und der Geselligkeit angetan sind, gern auf der Verbandsseite veröffentlichen.

Ortsgr. „N. Battleford“

Gestern am 2. Mai hielten die Mitglieder der Ortsgruppe „North Battleford“ bei Herrn Spignagel die 3. Versammlung ab. Bei dieser Gelegenheit wurden 11 neue Mitglieder aufgenommen und die vom Komitee ausgearbeiteten Statuten für gut und dienlich befunden und angenommen. Außerdem fand in letzter Woche eine außerordentliche Versammlung statt, um über Mittel und Wege zu beraten, verschiedenen Mitgliedern Arbeit zu beschaffen. Nach eingetragener Erörterung wurde eine von 37 Mitgliedern unterzeichnete Eingabe an den Stadtrat geschickt, die auch guten Erfolg hatte. Etwa 12 Mann wurde daraufhin Arbeit gegeben. In der letzten Sitzung wurde be-

Deutsch-Canadischer Provinzialverband von Saskatchewan
P. O. Box 153 - Regina, Sask.

Beitritts-Erklärung

Hiermit erklärt der Unterzeichnete seinen Beitritt als Mitglied des Deutsch-Canadischen Provinzialverbandes von Saskatchewan.

Jahresbeitrag von 25 Cents liegt bei.

Name

P. O.

schlossen, daß im Laufe der Woche der Beitrag und die Mitgliederliste nach Regina geschickt werden sollen.

Unsere nächste Versammlung findet am 10. Mai um 3 Uhr Nachm. statt, und zwar voraussichtlich bei Herrn Gessinger oder im „Greenhouse“. Alle deutschsprachigen Männer der Stadt und Umgebung sind dazu herzlich eingeladen. Es wird bei dieser Gelegenheit etwas Verprochenes geben, jedoch darf ich es noch nicht verraten. Kommt und seht!

Mit herzlichem Verbandsgruß
A. A. Salzgeber,
Sekretär.

Wie wir aus der „North Battleford News“ erfahren, hat Herr Gessinger, der Präsident der Ortsgruppe „North Battleford“ die oben erwähnte Eingabe dem Stadtrat überreicht und zugleich begründet. Durch den erzielten Erfolg hat diese Ortsgruppe den Beweis geliefert, daß durch festes Zusammenhalten unbedingt etwas erreicht werden kann. Es wäre zu wünschen, wenn das von „North Battleford“ gegebene Beispiel überall Nachahmung finden würde. Das Eintreten einer ganzen Ortsgruppe für den Einzelnen, muß als eine der vornehmsten Aufgaben betrachtet werden. Solange dieser Geist in einer Ortsgruppe herrscht, ist ihr Gedeihen gesichert, und die Generalleitung kann

Wellbant

Auch hier wohnen viele Deutsche, die sich dem Provinzialverband von Saskatchewan als Mitglieder anschließen möchten. Wir wollen eine Ortsgruppe gründen, aber bis jetzt hat noch niemand den Anfang gemacht. So habe ich mich denn entschlossen, bei Ihnen einmal Erkundigungen einzuziehen und Sie zu bitten, uns Statuten, Aufnahmeformulare und Beitrittskarten zu schicken.

Nach werde die Organisationsarbeit übernehmen und den Anfang machen, denn es ist schön, wenn wir Deutschen fest zusammenhalten. Einigkeit macht Kraft.

Mit deutschem Gruß

Wilhelm Klee.

Die Generalleitung dankt Herrn Klee für sein Anerbieten und wird ihm das nötige Material senden. Die von der ersten Konvention angenommenen Verbandsstatuten werden erst in etwa zwei Wochen in Druck gegeben.

Bei Bestellungen und Einkäufen erwähne man den „Saskatchewan Courier“.

Stiller Montag

(Fortsetzung von Seite 1.)

reiche Krankheiten, zwei Todesfälle und zwei Selbstmorde ereigneten sich, für unbegründet. Von zahlreichen Erkrankungen könne nicht die Rede sein, das Lazareth sei nicht überfüllt, Todesfälle in Folge von Überanstrengungen lägen überhaupt nicht vor. Tatsache sei, daß einer der Soldaten an Genicksschmerz gestorben, ein anderer einem Unfallschlag erlegen sei. Selbstmorde hätten sich nicht ereignet, allerdings sei ein Selbstmordversuch zu konstatieren, doch sei dieser auf ganz andere Ursachen zurückzuführen.

Weitere Auskunft verteilte der Vertreter des Kriegsamtes mit dem Hinweis, daß weder der Reichskriegler noch der Reichstag in Angelegenheiten, die sich auf die Ausbildung der Truppen bezögen, zuständig seien. Das sei ein Vorrecht des Kaisers.

Alle weiteren Anzuspinnversuche der Sozialisten erwiesen sich als vergeblich.

Neuer Statthalter in Straßburg eingetroffen.

Straßburg. — Der neue Statthalter der Reichsländer, der seit heriger Minister des Innern von Döllner, ist Freitag hier eingetroffen. Die Spitzen des Militärs und der Zivilbehörden hatten sich am Bahnhof zur Begrüßung eingefunden. Die Bevölkerung bereitete dem neuen Herrn einen achtungsvollen, wenn auch nicht gerade enthusiastischen Empfang. Die Wälder geben der Hoffnung Ausdruck, Herr von Döllner werde bald ein ganzer Reichsländer werden.

Wegen Spionage verurteilt.

Berlin. — Hans Berliner, der deutsche Luftschiffer, der nach Russland verschlagen und seit Februar in

Wirklichkeits von den russischen Behörden gefangen gehalten wurde, wurde zu sechs Monate langer Gefängnis verurteilt. Eine diesbezügliche Depesche traf aus Perm ein. Wirklichkeits ist im Ural gefangen.

Berliner flog in Bitterfeld auf, wurde über die Grenze getrieben und landete nach 47stündiger Fahrt an der Dniestr-Rückseite. Man beschuldigte ihn der Spionage.

Die Frauen und der Schneeschuhport.

Wir Frauen brauchen etwas, das unseren Mut und unsere Geistesgegenwart stärkt, und empfinden selbst, daß ein geistiger Sport das geeignetste Heilmittel dafür ist. Seitdem wir die Hefen der Konkurrenz selbst gekostet und reinen Tisch mit den überlegenen Norwegerinnen gemacht haben, seitdem die Frauen anfangen Schlittschuh zu laufen, ist langsam der Fortschritt durch das Land gegangen und hat uns gelehrt, unseren oft vernachlässigten Körper auch etwas mehr Bewegungsfreiheit zu gewähren.

Jögern beginnen sie in unserem lieben Deutschland die Schwingen zu wehen. Aber sie waren mächtig und ausdauernd genug, — die Sportslady der neuen Welt hat an der sportliebenden deutschen Frau eine ebenbürtige Gefährtin gefunden.

Es ist zum Teil der Frauenbewegung zuzuschreiben, daß dem weiblichen Geschlecht die Möglichkeit, einen gefunden und torporell fördernden Sport zu treiben, überhaupt zuteil wurde. Die Frauen mühen sich erst leicht zu bewegen, daß sie die Lebensweise und geringe Bewegung nicht nur steif und schlaff macht, sondern dem weiblichen Körper allmählich seine biegsame Geschmeidigkeit, ja seine Schönheit zu rauben imstande sind. Mit dem verbesserten Turnwesen für Frauen setzte der Fortschritt ein. Man erleichtert es ihnen durch die vorchristlich-praktische Kleidung, rationelles Schuhwerk und Festhalten des Haars durch Haarneze und dergleichen. Nun streiten wir tapfer weiter: Faust- und Fußballspiel, Schwimmen, Rudern und Fischen haben sich bereits die Frauen zu eigen gemacht, und langsam beginnt auch in unserem Deutschland, wo freilich nicht in allen Teilen der Winter seine Erlaubnis gibt, der Schneeschuhlauf das Interesse der Frauenwelt zu erwecken. Die Norwegerinnen sind uns ja weit voraus, da die günstigen Schneeverhältnisse das Skilaufen geradezu verlangen.

Allein die Beinhaltetinnen begieriger Gegenden, wo die Schneeflächen größer und die Winter ungleich anhaltender sind, als in den Ebenen, sollten sich doch alle für diesen gefunden, in jeder Beziehung fördernden Sport begeistern lernen. Es gibt ja nichts Schöneres, Gefährlicheres, als die Schneeschuhe unter den Füßen, auf den weichen Flächen, wo im Sommer die Kornfelder glänzen. Dabei

laufen, sich den Wind um die Wangen pfeifen zu lassen, die Sehkraft zu prüfen und den Mut wachen zu fühlen, der uns tollkühnlich Abhänge überwinden und Unbekanntes beherrschen läßt. Es kommt für die Frau keineswegs darauf an, daß sie die verschiedensten Tritte und Sprünge ausüben lernt, das Schneeschuhlaufen der Frauen soll lediglich ein Geschmeidigwerden des Körpers erzielen, sowie in ehedem Beziehung ihnen emporen helfen, Selbstbewußtsein, Entschlossenheit und Willenskraft stärken.

Bei einem Preis-Schneelauf für Frauen in Bezug auf gute Haltung und Geschmeidigkeit ist es dem Preisrichter schwergefallen, die Preise zu verteilen, so gleichmäßig ist die Güte des Laufens gewesen. Am Geschicklichkeit der Bewegungen zu urteilen, ist das Schneelaufen, die geeignetste Tätigkeit. Selbstredend darf nur der gesunde Frauenkörper, der imstande ist, einwöchigen Strapazen Trotz zu bieten, sich dem Sport unterziehen. Denn schon das Tragen der Schneeschuhe, die man am besten, mit Riemen verbunden, über die Schulter legt, erfordert eine gewisse Kraft, deren Verbrauch eine Ermüdung zur Folge haben wird. Die Kleidung darf nicht schwer sein, am besten Lohmanns Unterwäsche, Leiden, weinene Strümpfe, nicht zu schwere Schuhe, ein sogenannter Sneaker oder weinene gestrickte Jacke über warmer Bluse und Sportmütze mit Ohrenklappen. Ein kräftiger, nicht zu schwerer Stiel oder auch zwei, möglichst in Kopfhöhe, am liebsten Bambus mit kräftiger Spitze (die runde Scheibe darüber ist nicht unbedingt nötig) vervollständigt die Ausrüstung. Die Schneeschuhe selbst wähle man aus trockenem, feinsamigen Echtholz, achte darauf, daß die Laufsohle möglichst geglättet sei, und reibe sie vor dem erstmaligen Gebrauch, so wie nach jeder Tour mit einer Speckschwarte, Leinöl oder Paraffin, das man erhitzt, tüchtig ein. Man prüft das Riemenzeug, die Sicherung des Fußes, und achte darauf, daß diese mit Rappen versehen ist, die die Füße wärmen und vor der Risse des Schnees schützen. Man stellt sich solche Rappen, die man mit dünnen Riemen befestigt, auch gut selbst an einem alten, weichen Füllhorn her, den man nach der oberen Fußplatte aufschneidet. Die ersten Übungen beginne man selbstverständlich auf den weichen ebenen Flächen, die von Hindernissen frei sind, wage langsam kleine, sanfte Wankbewegungen, und gebe allmählich zu Heileren über, bis man die Unbekannten, Entungen und Erhebungen völlig beherrscht.

Auge und Haar im Volksglaube

Als eine eigentümliche Erscheinung darf es betrachtet werden, daß das Volk gerade im Auge und Haar eines Menschen besondere Merkmale,

die auf seinen Charakter schließen lassen, herausfinden will, während z. B. Mund und Nase in ihren Eigenschaftlichkeiten nur selten gedeutet werden. Schon im Mittelalter spielten Auge und Haar eine große Rolle im Volksglauben. Augen, deren weiße Fläche durch viele Wunden geriebt waren, deuteten darauf hin, daß die betreffende Person mit dem Bösen im Bunde stand. Desgleichen galten rote Haare für das Anzeichen der Gemeinlichkeit mit dem Teufel. In dieser guten alten Zeit wurden jährlich viele Frauen, die durch rote Augen oder rotes Haar gekennzeichnet wurden, als Heiden vor Gericht gebracht, gefoltert und öffentlich verbrannt. Rotes Haar ist noch heute im Volke wenig beliebt, wenn auch schon Stimmen laut werden, die für ein gewisses Rot des Haars lebhaft Partei nehmen. Es gibt Mütter, die Mädchen mit rotem Haar mit Vorliebe als Modell wählen und der Meinung sind, unter Umständen erhöhe die rote Haarfarbe den Reiz und die Schönheit ihrer Töchterinnen. „Rot ist die Liebe, rot ist das Gold, und Kurven gibt's, die besonders hold den Mädchen mit roten Flechten,“ singt Frida Jung.

In der Türkei gilt rotes Haar im Volke sogar als Schönheit. Die schönen Türlinnen brauchen viel Haar, um ihr von Natur schwarzes Haar zu färben. Dagegen wieder hält der Vester rotes Haar für etwas Schreckliches, und die persischen Mädchen bearbeiten es mit Zinktur, um die Feuerfarbe in ein gefälliges Braun oder Schwarz umzuwandeln. In Deutschland ist der Glaube verbreitet, rotes Haar sei das Kennzeichen mangelnden Seelenabwäns und geringer Aufrichtigkeit. Manche wollen auch Grobheit, Töde und Wildheit herauslesen. Schwarzes Haar wird mit Heißblütigkeit und Sinnlichkeit in Verbindung gebracht. Blondes Haar, das Kennzeichen des blaulichsten deutschen Geschlechts, soll Treue und Aufrichtigkeit, oft aber auch Kühle und Sprödigkeit verraten. Braunes Haar dagegen soll auf Lebenswürdigkeit und hauswirtschaftlichen Sinn schließen lassen. Ob das jedoch immer stimmt?

Bezüglich der Augenfarbe kommen in der Deutung des Volksglaubens grau und blau mit Blondhaar, braun und schwarz mit gleichfarbigem Haar auf eine Stufe. Für besonders schön gilt aber ein Mädchen mit rötlichen, schwarzem Haar und leuchtend blauen Augen. Einer solchen glücklichen Besizerin sollen Gefühls- und Seelenstärke in hohem Maße eigen sein. Hingegen sind grüne Augen, die man nicht gerade häufig „Regenauge“ nennt, wenig beliebt; diese sollen Halsstarrigkeit und Bosheit künden. Lange Augenwimpern deuten auf Sanftmut und Gütefertigkeit. Sehr tiefstehende und im Gegenteil große hervorstechende Augen, sollen das Zeichen von Gefühlslosigkeit sein. Kleine

Augen, besonders wenn sie grau sind, sollen Egoismus und Gefühlslosigkeit, wohl auch Verstocktheit verraten, während große Augen, wenn sie leuchtend sind, auf Schönheitssinn, Güte, Herzlichkeit, aber auch auf ein wenig Schwärmerei hinweisen. Sehr beliebt sind mandelförmig geschnittene Augen, deren Iris möglichst groß und dunkel ist. Sind diese Augen aber noch Chinesenart und in der Form einer Pinokeltrone nach aufwärts gerichtet, so soll ihr Besitzer eine nicht geringe Portion Heißblütigkeit sein ecken. Nur im Reiche der Mitte stehen schiefe Schilgungen in gutem Auf; dort reihen sich die Mädchen auch die Augenbrauen aus, um besonders schön zu sein. Starke und über der Nasenwurzel zusammengehangene Augenbrauen gelten bei uns für ein Zeichen starker Sinnlichkeit; schwache Augenbrauen sollen dagegen einen schwachen Charakter markieren, während wieder Frauen, die von Natur — also nicht durch Krankheit — Lidien aufweisen, mit einer disarmonischen, in sich nicht ausgeglichenen Charakteranlage in Verbindung gebracht werden. Türkinnen bemalen sich ihre Augenbrauen mit Gold, was besonders abends eigentümlich reizvoll wirken soll.

Doch wenden wir unser Augenmerk wieder dem Kopfhaut zu. So schön Locken und langes Haar Kinder kleiden, so wenig beliebt sind diese bei Erwachsenen. Nebenher sei die „Krause“ — krause Haare — und langes Haar — turgen Verstand — sind vielleicht nur Verwerfungen dieses Volksalters, obwohl die letzte Redensart den Verdacht erweckt, als habe sie ein Weibchen aufgebracht. Gehen die Haare tief in den Nacken hinein, so soll der Betreffende eine gute Gemütsart, nur dabei etwas Eigenwilligkeit besitzen. Ganz feine, seidartige Haare zeugen von Feingefühl und Schönheitssinn, während harte und struppige Haare Störrigkeit verrät.

Die Vörsener Handwerkskammer hat durch Beschluß ihrer Vollversammlung ein Fortbildungsinstitut zum ins Leben gerufen, das dazu dienen soll, den Handwerklern das Eintreten rückständiger Fortbildungen zu erleichtern. Die Neuerrichtung bewegt aber allein, das persönliche Moment bei der Entscheidung in Fühlung tritt. Von der zur Eingehung angemessenen Fortbildungen wird je nach der Höhe eine Gebühr erhoben, bei eingetragenen Fortbildungen eine prozentuale Eingehungsgebühr. Auf dem Eingehungsamt werden außerdem besonders, den Handwerklern zur Eingehung dienliche Schulbücher geführt. Sollte für das Amt ein dauerndes Bedürfnis sich ergeben, so wird es später auf eine breitere, eventuell genossenschaftliche Grundlage gestellt werden.

Herr Wolsh aus Winnipeg

hat das ganze Lager und Geschäft der Birlein, Sechter Co. von Martindale, für den Preis von \$15,000 gekauft und veranlaßt nun einen

Spezial-Verkauf

um mit den Leuten von Martindale und Umgebung bekannt zu werden. Die Preise werden so sehr heruntergesetzt sein, daß Sie höchstwahrscheinlich auch kommen und einkaufen werden. Der Verkauf beginnt

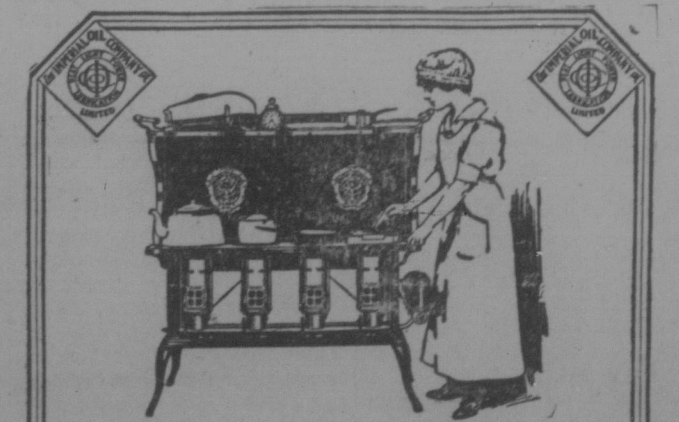
Montag, 11. Mai und Samstag, 30. Mai

Alles wird verkauft werden, mit einer Ermäßigung von 20 Prozent auf den Dollar. — \$4.00 kaufen \$5.00 wert Waren.

Ein vollständiges Lager von Speisewaren, Schuhen und Stiefeln, Herren Ausstattungen, Schnittwaren, Tabak, Garten Samereien, u.ä. werden mit einer Ermäßigung von 20 Prozent verkauft werden.

Beste Qualität Kothme, per Yard 10c bis 13c
200 Anzüge, gemacht aus hochgradigem Material werden verkauft für den Kostenpreis

Wir begnügen für Butter und Eier die höchsten Preise.



Rüchen-Sparsamkeit
Ein Brenner, der deren vier — niedrige oder hohe Flamme — ein langames oder heisses Feuer. Kein Kohlenruß oder Asche

New Perfection Oil Cook-stove

bedeutet besseres Kochen für geringere Kosten — und eine tüchtige reiche Küche.
In 1, 2, 3 und 4 Brenner Größen, mit Röhren-Aufhäng, herausragenden Aufsatz, Handrühr, Gas, Wasser, auch einen neuen Ofen mit feuerfesten Boden und Ofen-Röhre.

Bei allen Häusern und öffentlichen Gebäuden.

Royalite Oil gibt beste Resultate.

THE IMPERIAL OIL CO., Limited

Calgary, Regina, Montreal, Quebec, Halifax, Winnipeg, Edmonton, Toronto, Saskatoon, Vancouver, Ottawa.